

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. —
" " Halbjahr 7 " 50
" " Vierteljahr 4 " 50
" " einen Monat 2 " 20
m. Bringer-
lohn 13 M. 50 Pf.
8 " 70 "
5 " 50 "
2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 80 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp. Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 136.

Donnerstag den 17. Mai

1877

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

231. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lustner.

Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

1. Triumph-Marsch Joh. Strauss.
2. Ouverture zu „Hans Heiling“ Marschner.
3. Terzett und Chor aus „Der Freischütz“ Weber.
4. In der Pension, Walzer Heyer.
5. Ouverture zu „Fatinitza“ Suppé.
6. Romanze Stanziari.
Trompete-Solo: Herr Walther.
7. Mazurka aus „Das Leben für den Czaar“ Glinka.
8. Potpourri aus Meyerbeer's „Dinorah“ Diethe.

Rundschau:
Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Nereberg-
Fornisch.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

232. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lustner.

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

1. Ouverture zu „Idomeneo“ Mozart.
2. Ochsenmenuett Haydn.
3. Vibrationen, Walzer Joh. Strauss.
4. Introduction aus „Don Pasquale“ Donizetti.
5. Ouverture zu „Tell“ Rossini.
6. Rondo capriccioso Mendelssohn.
7. Fledermaus-Polka Joh. Strauss.
8. Fantasie aus Verdi's „Rigoletto“ Schreiner.

Feuilleton.

Ein Tag aus dem Leben einer Trapezkünstlerin.

Einer Plauderei des Wiener Fremdenblatt entnehmen wir darüber nach-
stehendes Bruchstück:

— — — Und in der That wäre ein Angriff auf dieses Paar keinem
Strolche zu rathen, denn eine Fingerbewegung der Dame allein würde ge-
nügen, um ihn der Erde gleich zu machen. Die späten Spaziergänger sind
nämlich Miss Leona Dare und ihr Trapezgenosse, der Spanier Sennor Her-
manez. Diese Spaziergänge der stählernen Athletin haben natürlich ihren
guten Grund. Sie bilden einen Theil ihrer Lebensweise, welche selbstver-
ständlich nicht die von Damen aus Fleisch und Bein sein kann. Denn das
Leben auf dem Trapez ist wahrlich Alles, nur kein Spass, und wenn man
so sein Dasein zwischen Welt und Ewigkeit hängend verbringen muss, braucht
man Nerven von Eisendraht und Muskeln von Bessemerstahl, um nicht ins
Nichts zu fallen. Wie man das anfängt, um, in Stahl verwandelt, doch
wieder nicht zu rosten, das mag man von dieser Miss lernen. Vor Allem
ist sie eine Meisterin in der Gymnastik des Gemüths. Sie hält das Trapez
nicht fester, als das Gleichgewicht ihrer Seele. Alles, was Aufregung, Er-
schütterung oder gar Leidenschaft heisst, hält sie ferne von sich; Sammlung
und Ruhe sind ihr geistiges Element. In strenger Tugend verfließt ihr die
Zeit, denn es wäre unklug, selber an den Nerven zu rütteln, an deren
Festigkeit für sie jeden Abend der Erdball hängt. Sie kennt keine Gesell-
schaften, keine rauschenden Vergnügungen, ihr Leben ist ein Uhrwerk, das
leise und regelmässig tickend seinen gleichmässigen Gang geht. Nicht nur
innerlich, auch äusserlich. Schon um sechs Uhr Abends begibt sie sich in's
Theater. Ganz allein betritt sie ihre Garderobe, keine Zote hilft ihr bei der

Toilette, kein Friseur legt Hand an ihren Kopf. Selbst ist das Weib! heisst
es hier. Langsam aber gründlich bereitet sie sich für ihre schwere halbe
Stunde vor. Und wenn die Zeit kommt, hüllt sie sich in grosse, warme
Tücher und begibt sich hinaus hinter die Coullissen. Sie sieht keinen Men-
schen an, und Niemand darf das Wort an sie richten. Sie concentrirt sich.
Dann kommt der Moment, wo sie hinaus muss. Sie wirft die Hüllen von
sich und wird die Athletin, das stählerne Weib, die „Tochter der Luft“,
(mit Calderon zu reden) Nach der Production hüllt sie sich wieder
in warme Wolle und verschwindet in ihrer Garderobe, wo sie anderthalb
Stunden in absoluter Ruhe auf dem Sopha liegen bleibt. Dann erst erhebt
sie sich, macht gründlich Toilette und fährt in ihr Hotel, wo das Souper
ihr wartet. Ihre Tischgesellschaft besteht in der Regel nur aus ihrem
spanischen Begleiter, der eigentlich ein Cubaner und, nebenbei gesagt, ein
ungewöhnliches Sprachtalent ist; im Laufe von vierzehn Tagen hat er schon
benahe deutsch gelernt. Nur manchmal ist noch ein zweiter Herr anwesend,
ein sehr eleganter und reicher Franzose, der, ein leidenschaftlicher, wenn-
gleich platonischer Bewunderer der Miss und ihrer Kunst, ihr seit ihrem
Pariser Gastspiel treu durch alle Länder folgt und auch in Wien der Erste
war, der eine Loge für sämtliche Vorstellungen der Miss abonnierte. Dieses
späte Souper ist sehr reichlich und dauert lange, es ist auch die Haupt-
mahlzeit des Tages. Wenn es zu Ende ist, verlässt Miss Leona mit Sennor
Hermanez das Hotel, um einen zweistündigen energischen Marsch durch den
Prater zu machen, einen Spaziergang in frischer Luft und miternächtlicher
Stille; das bringt die Nerven in ihre normalste Stimmung zurück. Dann
wird heimgegangen und es folgt ein eiserner Schlaf, der bis Mittag dauert.
Und Abends geht das Ganze von Neuem an. Man sieht, das Leben auf
dem Trapez ist nicht allzu lustig. Darum ist auch das Gedränge auf dem-
selben einstweilen noch zu ertragen.

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 16. Mai 1877.

Hotel Adler: v. Bychelberg, Hr. Generalmajor, Cassel. v. Schuckmann, Hr. Prem.-Lieut., Cassel. Immendörfer, Hr. Kfm., Stuttgart. Hoffmann, Hr. Kfm., Berlin. Hembach, Hr. Kfm., Berlin. Schaerges, Hr. Kfm., Paris. Ebelsbacher, Hr. Kfm., Frankfurt. Büning, Hr. Kfm., Borken. Brückner, Hr. Dr. med. m. Fr., Mecklenburg. Laufer, 2 Hrn. Kfte., Paris. Schirkler, Hr. Ingenieur m. Fr., Dortmund. Brinkmann, Hr. Kfm., Dessau. Wettstein, Hr. Officier, Saarbrücken. Quitz, Hr. Kfm., Stuttgart. Graffweg, Hr. Kfm., Aachen. Wegner, Hr. Rittergutsbes. m. Fr., Salesch.

Schwarzer Bock: Klinge, Hr., Hannover. Neumann, Fr. Rent., Berlin. Schumacher, Hr. Capitän, Stettin.

Zwei Böcke: Westenberger, Fr., Sindlingen. Weber, Hr. Fabrikbes. m. Fam., München.

Cölnischer Hof: v. Legat, Hr. Generalmajor z. D. m. Fam., Cassel.

Engel: Brandus, Hr. Kfm., Magdeburg. Dahmann, Hr., Magdeburg. Postpischil, Hr. Kfm. m. Sohn, Langenbielau.

Einhorn: Kappler, Hr. Kfm., Stuttgart. Bockelmann, Hr. Kfm., Frankfurt. Knapp, Hr. Gutsbes., Kirberg. Neumann, Hr. Gutsbes., Sigmern. Büsgen, Hr. Kfm., Bremen. Rudloff, Hr. Kfm., Gotha. Knecht, Hr. Kfm., Solingen. Zifas, Hr. Kfm., Solernheim. Klingsohr, Hr. Kfm., Mainz. Weygand, Hr. Pfarrer, Eschborn. Sattinger, Hr., Kfm., Bendorf.

Europäischer Hof: Gottschalk, Hr. Kfm., Düsseldorf.

Grand Hotel Schützenhof: Schlatter, Hr. Rent., Frankfurt. Birgham, Hr., New-York. v. Roggenbach, Hr. m. Bed., Stuttgart. Gascard, Hr. m. Fam., Hamburg.

Heubel's Privathotel: Westarp, Excellenz, Frau Gräfin, geb. Gräfin Plückler m. Bed., Schlesien. Westarp, Hr. Graf, k. Kammerjunker m. Bed., Schlesien.

Kallwasserheilanstalt Dielenmühle: Hüttenhein, Hr. Dr. med., Hilchenbach.

Goldene Kette: Ehlers, Hr. m. Fr., Dresden. Gülich, Fr., Frankfurt.

Nassauer Hof: Lauder, Hr., Edinborough. v. Russdorf, Hr. Gutsbes., Pommern. Heine, Hr. m. Fr., Hamburg. Roux, Hr. Dr. m. Fr., Leipzig. Brewster, Hr., England.

Hotel du Nord: Damm, Hr. m. Fr., Berlin. Winkler, Hr., Lissa.

Alter Nonnenhof: Stannitz, Hr. Kfm., Mannheim. Hahn, Hr., Ockfittel. Wiluvkin Hr. Regierungsrath, Breslau. Oppenheimer, Hr. Kfm., Heilbronn.

Rhein-Hotel: Beddig, Hr., Wolfenbüttel. Volz, Hr., Carlsruhe. Howard, Hr. m. Fr., London. Recklin, Hr., Stuttgart. Belzer, Hr. m. Fr., Hannover. Friedrichs, Hr. m. Sohn, Cöln. Thiem, Frl. m. Nichte u. Bed., Neissel.

Weisser Schwan: Koehlmann-Polz, Hr., Naumburg. Hill, Frl., Winchester. v. Hanstein, Fr. Freifrau, Darmstadt.

Sonnenberg: Hüblich, Hr. Kfm., Petersburg.

Taunus-Hotel: Brink, Hr. Kfm., Arnheim. Hoppe, Hr. Prof., Marburg. v. Pronchinska, Fr. Baronin, Russland. v. Dunger, Hr. Baron, Freiburg. Trumble, Hr. m. Schwester, England. Fischer, Hr. Fabrikbes., m. Fr., Holzminden. Brassert, Hr. Berghauptm., Bonn. Dermont, Frau Baron m. Tochter, Scheveningen. Eickenmayer, Hr. Kfm. m. Fr., Osnabrück.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 19. Mai, Abends 8 Uhr:

Réunion dansante im grossen Saale.

(Ball-Anzug.)

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

Wilhelmstrasse Wiesbaden Wilhelmstrasse
neben dem Hotel Victoria.

Rollschuhbahn Skating-Rink.

Täglich geöffnet. Entrée 50 Pfg.

Specialität in
Anfertigung von
soliden Schmucksachen
als:
vollständige
Garnituren,
Brillant-Ringe nach
neuester Façon.

53 Langgasse 53.

Arnold Schellenberg
Juwelier
Gold- & Silberarbeiter.

Monogrammes,
Medaillons etc.
Matte getragene
Gegenstände
werden wieder neu
hergestellt.

53 Langgasse 53. 86 Reparaturen bestens besorgt.

Pianoforte-Magazin

(Verkauf und Miete.)

Magasin de Piano

(Vente & Location)

Piano Store.

Taunusstr. 29. **Adolph Abler** Taunusstr. 29.

Mme. Chabert

tailleuse française

Robes & Confections

Grosse Burgstrasse 2a, au 1^{er}.

Stickereien, Weisswaren,

angefangene Handarbeiten etc. in grösster
Auswahl bei

M. & C. Philippi,

Neue Colonnade 36 & 37. Langgasse 8.

S. Süß (vormals J. B. Mayer)

38 Langgasse, am Kranzplatz,

empfiehlt sein grosses Lager in Weisswaren
als: Herren- und Damenwäsche, Kinder-
kleidchen, Kragen und Manschetten etc.
zu bekannten billigen Preisen.

Wasser-Heilanstalt Nerothal.

Bäder aller Arten, Pension.

Milchkur.

Schwimmbad. 201

Die

Mineralwasseranstalt nach Dr. Struve

VON

Jos. Hoch, Chemiker, Rheinstrasse 7.
bringt ihr Selters- und Sodawasser, pyro-
phosphorsaures Eisenwasser, kohlensaures
Lithionwasser, sowie sämtliche Medicinal-
wasser, ferner Limonade gazeuse, Cidersect,
Apfelwein-Mousseux u. Rheinwein-Mousseux
in empfehlende Erinnerung. Niederlage
sämtlicher Fabrikate bei Herrn Kaufmann
M. Foreit, Taunusstrasse 7. 104
Bestellungen frei in's Haus.

Photographisch-Artistische Anstalt

78 von

Fritz Bornträger,

Wilhelmsallee vis-à-vis den 4 Jahreszeiten.

Emil Rheinstädter

Photograph

Wiesbaden

Wilhelmstrasse 32. 76

Photographisches Atelier

VON

Ottolie Wigand

Elisabethenstrasse Nr. 3,

vis-à-vis dem Deutschen Hause.

NB. Ein Album mit Photo-Miniatures auf
Porzellan, Elfenbein und schwarzen Pho-
tographien liegt im Conversationszimmer des
Curhauses zur Ansicht. 85

Das beliebte Hautverschönerungs- und
Hautconservierungsmittel

„Ewige Jugendfrische“

bester unschädlicher Ersatz für Schminken,
dem Gesichte die reinste Naturfrische ver-
leihend, ohne dass der Gebrauch Anderen
bemerkbar ist, wird unter Discretion ver-
kauft von 137
Fräulein **Marie Petri**, Goldgasse 21.
Wiener Haarzopf- u. Chignon-Fabrik.

Young lady studying German seeks one
or two others to share good lessons.
Friedrichstrasse 5b. 1, from 1 to 3. 212

Allerlei.

„Diätetischer Wegweiser beim Gebrauche der Wiesbadener Thermalquellen
von Dr. Heinr. Mahr“ (Wiesbaden, Hoffbuchhandlung von Edmund Rodrian) hat rasch
die zweite Auflage erlebt, wohl der beste Beweis, einmal für das Bedürfniss eines der-
artigen Werkes und zweitens für den Werth desselben. Das Büchlein hat durch die Hin-
zusetzen einer Anleitung zu Milch-, Molken-, Kumys-, und Trauben-Curen
eine willkommene Bereicherung erfahren. — Wir empfehlen dasselbe allen Freunden unseres
Curortes bestens.

Fortuna im Schwurgericht. „L'Echo de la Dordogne“ erzählt folgende drollige
Geschichte, welche bei der letzten Sitzung der Assisen grosse Heiterkeit erregt hat. Der
Gerichtshof war zu einer Sitzung zusammengetreten und der Präsident de Forcade schickte
sich an, im Wege der Auslosung die Geschworenen zu bestimmen, welche bei der auf der
Liste stehenden zweitägigen Verhandlung fungiren sollten. Schon tauchte der Präsident
die Hand in die Urne, als einer der Geschworenen vortrat und bat, eine Bemerkung machen
zu dürfen.

Präs. Sie haben das Wort.

Geschworne. Es sind seit Eröffnung der Sitzung fünf bis sechs Prozesse verhandelt
worden. Ich war durch das Loos bestimmt, bei allen zu fungiren. Ich kann mir das
nicht erklären. Sollte es nicht daher kommen, Herr Präsident, dass Sie die Urne nicht
hinreichend schütteln, so dass immer dieselben Namen obenauf bleiben?

Präs. Ihre Auslegung kann nicht richtig sein, Herr Geschworne, denn ich bin vor
der Ziehung jedesmal bemüht, die Urne nach allen Richtungen hin tüchtig zu rütteln. Ich
habe diese Vorsicht soeben auch gebraucht. Um inzwischen Ihrer Reclamation zu will-
fahren, will ich sie unter Ihren Augen wiederholen.

Und in der That schüttelte der Präsident die Urne durch gute fünf Minuten aus
allen Kräften. Dann führte er seine Hand hinein und zog einen Namen heraus. Es war
jeder jener des reclamirenden Geschwornen.

Natürlich erschallte im ganzen Saal ein homerisches Gelächter.

Wiehernde Elephanten. In der neuen Oper: „Le roi de Lahore“ von Massenet,
welche Halanzier, der Director der grossen Oper in Paris, mit ungewöhnlichem Pompe ins-
enirt hat, hätte er um Alles in der Welt auch gerne Elephanten auf die Bühne gebracht.

„Denn“, sagte Halanzier verzweifelt, „Indien ohne Elephanten, das ist Afrika ohne Drome-
dare, Sibirien ohne weisse Bären“. Mit gebrochenem Herzen hat er auf die Elephanten
verzichten müssen. Der antimusikalische Geschmack dieser sonst recht lebenswürdigen
Geschöpfe war die Hauptursache dieses Entschlusses. Der Gedanke, dass ein Elephant
seine mächtige Stimme mit der deliziösen Romanze des vierten Aktes mengen könnte,
machte ihn vor Schrecken heben. Einen Augenblick hat er daran gedacht, das Publikum
zu täuschen und Pferde in Elephanten zu verkleiden, d. h. ihnen Elephantenbeine und
einen Kautschukrüssel ins Maul zu stecken. Der Cirque Franconi hatte bereits seine schön-
sten Pferde der Direction der grossen Oper zur Verfügung gestellt. Aber man hat darauf
verzichten müssen. Die Pferde haben zu wiehern angefangen. Ein wiehernder Elephant!
Die Täuschung war weg.

Während einer Fahrt auf dem Mississippi stiess das Dampfboot mitten in der
Nacht auf einen im Flusse liegenden starken Baumstamm heftig auf, so dass durch die
Erschütterung unter den Passagieren, von denen die meisten schon zur Ruhe gegangen
waren, eine grosse Aufregung entstand, da man einen Leck vermuthete. Eine corpulente
Lady kam in leichter Schlafkleidern mit flatternder Nachthaube und aufgelösten Haaren
eilig aus der Damencajüte in die der Herren gestürzt. Voller Angst, dass das Fahrzeug
durch den erfolgten Anstoss zum Sinken gebracht werden würde — was früher schon
sehr häufig vorkam — hatte sie schnell einen Life-preserver (Schwimmgürtel) um den
Leib befestigt, war aber vor Furcht und Schrecken und durch die Eile so kraftlos gewor-
den, dass sie keine Luft in den „Lebensretter“ hineinzublasen im Stande war. Sie schrie
deshalb in ängstlichen Jammertönen den überraschten Herren zu: Blow me up, blow me
up! (Blas mich auf, blas mich auf!) Das unisono erschallende Gelächter der ganzen Ver-
sammlung brachte die Dame zur Besinnung.

Gefrorenes in heisser Hülle. Frankreich, das Land der Feinschmecker, steht
im Begriff, Europa mit einer nagelneuen Leckerei zu überraschen. In Paris hat man den
Genuss des Gefrorenen für Gourmands dadurch erhöht, dass man dasselbe in warmer Form
aufrägt, ohne ihm seine Frische zu nehmen. Das Verfahren ist folgendes: Ein Stück
Vanille-Eis wird mit Ingwer oder anderen kräftigen Gewürzen umgeben, dann in dünnen
Teig eingewickelt, einige Minuten einer starken Hitze ausgesetzt und dann aufgetragen.
Auf Grund eines physischen Gesetzes bleibt, wie behauptet wird, das Gefrorene intact frisch
innerhalb seiner Hülle und der Geschmack von heiss und kalt zugleich ist überraschend.
Doch ist die neue Gourmandise keine französische Erfindung, sie ist vielmehr aus dem
Reiche der Mitte, aus Peking, daselbst eingeführt.